

## Runder Tisch #3 DBU-Projekt „Kommunal, artenreich und gut gepflegt“

Danke für das zahlreiche Erscheinen! Wir waren 17 Personen, die Liste der Teilnehmenden hängt am Ende an. Für weitere Rückfragen zum Protokoll bitte per Mail an Raffael Krepel wenden ([krepelra@hu-berlin.de](mailto:krepelra@hu-berlin.de)). Danke!

### **RUNDER TISCH #3 DBU-PROJEKT „KOMMUNAL, ARTENREICH UND GUT GEPFLEGT“ ..... 1**

<b>BEGRÜßUNG DER ANWESENDEN, VORSTELLUNG DER AGENDA UND GRUNDZÜGE DES PROJEKTS.....</b>	<b>1</b>
<b>PRÄSENTATION DER TEILFLÄCHEN (STUDIERENDE) .....</b>	<b>1</b>
<b>DISKUSSION ALLGEMEIN .....</b>	<b>2</b>
<b>TEILNEHMENDE.....</b>	<b>3</b>

### Begrüßung der Anwesenden, Vorstellung der Agenda und Grundzüge des Projekts

- Seit ca. 10 Jahren Projekte mit Bezug zu Berlin in Arbeitsgruppe
- Das Format Runder Tisch:
  - Begleitung und Feedback zu durchgeführten Modulen
  - Ziel: Austausch und Vernetzung der Akteure
  - Input für weitere Module/Projekte/Vernetzung
    - Bewertung der bisherigen Ergebnisse
    - Vorbild/Reproduzierbarkeit
    - Voraussetzungen

### Präsentation der Teilflächen (Studierende)

- Studierende haben selbstständig 2 Teilflächen im BP-Marzahn unter Berücksichtigung von Aspekten der naturnahen Pflege entworfen
- Vorstellung der Planungen und Bewertung durch Plenum
  - Positiv, Feedback der „Vor-Ort-Verantwortlichen“ wünschenswert
    - Teilstücke identifizieren vs. natürliche Weggrenzen nutzen
    - Wie den Standort „unterstützen“ → entwickeln, was da ist?!
  - Austausch mit verantwortlichen Akteuren vor Ort schwierig. Ist es sinnvoll unter diesen Voraussetzungen weiter an Fläche festzuhalten?

- Idee C.B.: „Ergebnisse als Teaser“ → Anpassungen an groben Planungen vornehmen, Beobachtungen über das Jahr (nach Pflanzengesellschaften), SoSe dann Ausführungsplanung

### Diskussion allgemein

- „Es ist wichtig *Beziehungen* aufzubauen, die dann das Handeln inspirieren. Persönlich machen!“ → Naturerfahrungsräume
- Klare Ziele! → Was wollen wir?
  - Fläche „für dauerhaftes zu klein“ vs. größere Umgestaltungen praktisch nicht realisierbar
  - Spezifische Intervention vs. „Graue Stadtrealität“ (alles ist besser)
  - Experimentierflächen und Dynamiken nutzen
- Artenreiche, naturnahe Pflege häufig (noch) ein Ressourcenproblem der u.a. Bezirksämter etc. Welche Strukturen können dies ändern? Welche Veränderungen braucht es? Typisierung von Flächen bedarfsgerecht?
- Spezielles und spezifisches Wissen für zielgerichtete Intervention Voraussetzung
- Buzzword „Pflegeleicht“ als Trigger: Spezifischer Formulieren → Komplexität abbilden, nicht nur *plattmähen*
- Gebietseigen vs. Invasiv // Standortentscheidungen vs. Akzeptanz
- Bedarfe für berufliche Bildung: Wissensgrundlagen/-kapazitäten
  - Art, Habitat,... → Fragenkatalog für Entscheidungen?